

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede

Rastede, 18.09.2012

(Ratssitzung am 18.09.2012)

TOP 8 – 51. Änderung des Flächennutzungsplanes – Südlich Schlosspark II

Mit Vollgas in die Sackgasse?

Ein interessanter Satz der Bürgerinitiative aus Hankhausen, der durchaus als nicht nett angesehen werden kann. Aber das war - glaube ich - auch nicht das Ziel.

Jeder weiß: ein Mensch wäre dumm, mit Vollgas in eine Sackgasse zu fahren, da dies zu einem Unglück führen würde. Dies soll ja auch suggeriert werden.

Das Gegenteil ist hier aber der Fall.

Seit Jahren kümmern wir uns gemeinsam um die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Dabei ist für uns als SPD-Fraktion die Nachhaltigkeit nicht nur ökologisch zu sehen, sondern sie ist auch ökonomischen und sozialen Zielen unterworfen. Nur auf diese Weise kann die ökologische, ökonomische und soziale Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft sichergestellt und verbessert werden. Die drei Aspekte bedingen sich dabei gegenseitig.

Andere sehen dies scheinbar nicht so, beziehen sich oftmals eben nur auf eine dieser 3 Säulen und sehen dort ihren Schwerpunkt. Aber – wie schon gesagt – die 3 Säulen brauchen einander.

Wir versuchen daher unser Bestes, um allem gerecht zu werden. Uns liegt das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger dabei sehr am Herzen. Wir wollen unsere Infrastruktur halten. Wir wollen auch zukünftig gut und gerne in einer auch altersbezogen homogenen Gemeinde wohnen.

Nun zum Wohnen in Rastede.

Ein Handlungsfeld gemeindlicher Entscheidungen ist das Wohnen und damit die Bereitstellung von Wohnraum und Wohngebieten – immer unter der Prämisse der Nachhaltigkeit – also umweltbezogen, wirtschaftlich und sozial.

Vor diesem Hintergrund haben wir seinerzeit die gesamte Gemeinde überprüft. Wir haben geprüft, inwieweit eine Hintergrundstücksbebauung möglich ist. Es gab aber insoweit kaum eine Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, ihre Grundstücke zur Verfügung zu stellen. Wir haben Lückenschließungen durch BPläne in den Außenbereichen durchgeführt. So auch in Hankhausen. Wir haben auch innerorts Lücken geschlossen (z.B. Bachstraße, Marienstraße). Wir haben in Hahn, Wahnbek und Neusüdende kleinere Baugebiete ausgewiesen. Den Hauptort haben wir komplett überprüft. Dabei sind dann 14 grundsätzlich geeignete Flächen herausgekommen – eine davon ist der Bereich ‚Südlich Schlosspark‘, der in seiner Dimension übrigens sehr viel größer war, als der heute bei der Flächennutzungsplanung zur Debatte stehende. Aus unterschiedlichen Gründen

standen die meisten Gebiete jedoch nicht für eine Bebauung zur Verfügung. Bebaut werden konnte der Göhlen und Südlich Schlosspark I.

Bevor nun über eine Erweiterung des bisherigen Gebietes ‚Südlich Schlosspark‘ nachgedacht wurde, hat man sämtliche Suchräume noch einmal überprüft und dabei auch wiederum die innerörtliche Lückenbebauung sowie ebenfalls die Altimmobilien ins Auge gefasst. Wir als SPD favorisieren die Innerortsentwicklung – das heißt, wir wollen, dass Baulücken im Innenbereich geschlossen werden und auch über eine Hintergrundbebauung nachgedacht wird. Daneben gibt es immer wieder Altimmobilien, die zum Kauf stehen. Aber das reicht alles nicht.

Wir leben in einer Wachstumsgegend. Wir werden nach Erhebungen der Bertelsmannstiftung, des Nds. LSKN und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung bis 2030 mit 630 zusätzlichen Haushalten zu rechnen haben. Dies sind Zahlen, die nicht von Irgendjemand sondern von renommierten, teilweise staatlichen Einrichtungen herausgegeben werden. Sie sind Grundlage unserer Entscheidung. Sie sehen, wir entscheiden nicht aus dem Bauch heraus und wollen schnell etwas durchdrücken. Wir machen uns sehr wohl intensiv Gedanken und wägen ab.

Unser Ziel ist eine altersbezogene homogene Gemeinde. Wir wollen, dass wir unsere Infrastruktur zumindest halten können. Wir leben hier gerne und gut und so soll es auch bleiben.

Nochmals zur Nachhaltigkeit – ein Aspekt – umweltbezogen. Natürlich kommt es durch Neuausweisung von Baugebieten zu Landschaftsverbrauch. Das lässt sich nicht wegdiskutieren. Dabei ist es aber egal, wo die Baugebiete sind, ob im Göhlen, im ‚Südlich Schlosspark‘ I oder II. Landschaftsverbrauch liegt immer vor. Und es kommt in der Regel auch zu Beeinträchtigungen für die Natur. Hier ist die Frage der Kompensation zu beantworten. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland können die Eingriffe hier ausgeglichen werden. Wir haben keinerlei Zweifel an der Richtigkeit dieser Aussagen.

Somit ist der ökologische Aspekt durchaus berücksichtigt.

Ökonomische Nachhaltigkeit: durch den Zuzug neuer Bürger schaffen wir es, unsere Infrastruktur zu halten – sei es die gemeindliche, aber auch die private, sprich‘ Gewerbe, Geschäfte, Cafes usw. Sie kann dadurch dauerhaft betrieben werden und das ist Ziel der nachhaltigen Wirtschaftsweise.

Einnahmen werden generiert. Die Kosten werden auf viele Schultern verteilt. Sie sehen, auch dieser Aspekt findet Berücksichtigung.

Und damit sind wir schon bei der letzten Säule – das Soziale. Wenn Kosten – wie eben gesagt - auf mehrere Schultern verteilt werden, dann hat das durchaus eine soziale Komponente. Unsere Schulen, Kindergärten, Freizeitangebote – sämtliche, auch die sozialen Einrichtungen bleiben kostenmäßig erschwinglich.

Hinzu kommt, dass wir jungen Familien durch die Neuausweisung die Möglichkeit geben, zu einem günstigen Preis Eigentum zu erwerben, um sich so den Traum von

einem Eigenheim verwirklichen zu können – wie wir dies selber auch getan haben – und da schließe ich uns alle ein – auch die Mitglieder der Bürgerinitiative.

Daneben wird der Zuzug neuer Bürgerinnen und Bürger die Alterspyramide verändern. Unser Ziel muss eine altersbezogene homogene Gesellschaft sein. Derzeit haben wir mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen. Dies geht auf Dauer nicht gut. Auch das erreichen wir durch Zuzug und das macht eine soziale Gesellschaft aus.

Sie sehen, meine Damen und Herren, wir haben uns intensiv mit den Argumenten auseinander gesetzt. Wir haben abgewogen und kommen zum Ergebnis, dass wir hier zustimmen.

Wir haben uns in der Fraktion sehr intensiv damit beschäftigt. Wir haben das Für und Wider immer wieder beleuchtet. Die Argumente pro diese Planung haben für uns aber überwogen, so dass wir nun zustimmen.

Als Opposition hätten wir es uns auch leicht machen und sagen können, wir sind dagegen, wir haben ja ohnehin nicht die Mehrheit. Aber das ist nicht unser Politikverständnis. Wir wollen unsere Gemeinde nachhaltig gestalten. Und dazu gehört auch diese Entscheidung. Wobei ich natürlich sagen muss, auch die Gegner dieser Planungen werden nur das Beste für die Gemeinde wollen, aber der Weg ist ein anderer.

Ich weise an dieser Stelle auch darauf hin, dass wir bei der Festlegung der Bebauungspläne weiter das gesamte Gemeindegebiet sehen werden. Sollte sich an anderer Stelle eine Planungsmöglichkeit ergeben, die besser geeignet ist, so ist diese dann vorrangig in Angriff zu nehmen.

Rüdiger Kramer
Fraktionsvorsitzender

(Es gilt das gesprochene Wort)